

Niederösterreich nur ein Bauwerk nämlich das dreischiffige Langhaus der jetzt aufgelassenen Minoritenkirche in Stein (1264 geweiht).

In die Periode der Frühgothik gehört zunächst die zierliche Katharinenkapelle an der Pfarr- ehemals Klosterkirche zu Imbach. Sie darf zu den schönsten Schöpfungen des jungen gothischen Stiles in unserem Lande gerechnet werden. Reinheit und Strenge der Formen, Reichthum der Gliederungen und doch Vielseitigkeit der Gestaltungen sichern diesem Denkmale für immer die ihm gebührende hervorragende Stellung. Der Zeit nach reiht sich hieran der als Baudenkmal und durch reiche Ornamentik hochwichtige Kreuzgang des Stiftes Klosterneuburg, entstanden zwischen 1279 und 1292, ein Werk, daran die romaniſche Stilperiode immer noch in einzelnen decorativen Erscheinungen nachklingt. Als frühgothische Bauten sind ferner zu bezeichnen die herrliche Kapelle zu Kammern, jetzt Ruine, und die Pfarrkirche zu Pircha.

Ein hervorragender Bau reiner Gothik aus der ersten Hälfte des XIV. Jahrhunderts ist die Kirche des vom Herzog Albrecht II. gestifteten Karthäuserklosters in Ganning (1332 bis 1342), ein einschiffiger Bau, über dem Presbyterium ein Steinhülmchen mit durchbrochenem Helme, das heute zu den schönsten Denkmälern dieser Art überhaupt gerechnet werden muß.

Im Laufe des eben genannten Jahrhunderts entstanden einige größere Kirchenbauten, und zwar der Mehrzahl nach in der mit einer gewissen Vorliebe angewendeten hallenförmigen Anlage des Langhauses. Führend war in dieser Beziehung und ebenso in der Decoration durch lange Zeit der Bau der Stefanskirche in Wien, von deren Bauhütte aus unzweifelhaft ein auch in den bezüglichen Bauten leicht erkennbarer mächtiger Einfluß ausgeübt wurde. So zeigt das erwähnte Hülmchen an der Ganninger Kirche ganz deutlich den Einfluß der Wiener Bauhütte. Dergleichen der Chor der Kirche zu Deutsch-Altenburg. Andere Kirchenbauten sind der Chor der Stiftskirchen zu Seitenstetten und Ardagger, die Kirche zu Weitra, die Minoritenkirche — jetzt Kapuzinerkirche in Wiener-Neustadt, die Karthäuserkirche in Aggsbach.

Ganz außerhalb des Einflusses der Wiener Bauhütte steht der in den edelsten Formen der Gothik durchgeführte Bau der Stiftskirche zu Zwettl. Es ist der französische Kathedralstil, der hier zum Ausdruck kommt, und für unsere Lande nur noch in der Cistercienserkirche zu Baumgartenberg einen schwachen Nachklang, dagegen aber in den Kirchen zu Prag, Kolin und Kuttenberg hochwichtige Stilgenossen findet. Der Chor der Stiftskirche, für welche ein Magister Johannes als Meister genannt wird, entstand zwischen 1343 und 1348 und besteht aus dem dreiseitig geschlossenen Presbyterium, einem ebenso hoch angelegten Umgang und einem angefügten Kranze von dreizehn niedrigen Kapellen, deren Wände mit Spitzbogenfenstern sammt reichem Maß-